

## Außerordentliche Beylage

zum 45sten Stück des Hallischen patriotischen  
Wochenblatts.

Den 10. November 1832.

### H ü l f s v e r e i n .

Die von uns übernommene Verpflichtung, Rechenschaft abzulegen über die Verwendung der von nah und fern in reichlichem Maaße unserer hartbedrängt gewesenen Stadt zugekommenen und uns anvertrauten Unterstützungen, haben wir erfüllt, indem wir heute den Händen Eines Wohlwollenden Magistrats die Rechnung und verschiedene Nachweisungen des Hülfsvereins mit dem Ersuchen übergaben, solche zu Jedermanns Ein- und Durchsicht, wie auch zu beliebiger Prüfung, öffentlich auszulegen.

Für diejenigen unserer Mitbürger, welche aus irgend einem Grunde diese Rechnung persönlich durchzugehen verhindert sind, und denen demnach die Gelegenheit fehlen dürfte, die Wirksamkeit des Hülfsvereins beurtheilen zu können, wie auch, um dem gesammten Publikum diese Kenntniß, welche wir ihm zu gewähren schuldig sind, zu verschaffen, ermangeln wir nicht, in nachfolgenden Hauptzügen darzuthun, auf welche Weise die uns überwiesenen Mittel verwendet worden sind, und welches Resultat die von uns abgelegte Rechnung ergibt.

Zuvörderst bemerken wir jedoch, daß diese Rechnung nicht als eine Schluß-, sondern nur als eine Stückrechnung zu betrachten ist, denn unser Geschäft ist noch nicht geschlossen, da außer verschiedenen sehr begründeten Ansprüchen, welche noch an den Hülfsverein gemacht werden und gemacht werden können, wichtige Verpflichtungen, wie z. B. die Fürsorge für nahe an 140 Kinder, welche die Cholera ganz oder theilweise elternlos machte und ihrer Ernährer beraubte. Hiernach weist die heute übergebene Rechnung nur die Einnahmen und Ausgaben, welche bis hierher bey dem Hülfsverein stattgefunden haben, den verbliebenen Bestand und wie derselbe einstweilen belegt ist, nach, und behalten wir uns späterhin vor, eine Nachtrags- und Schlußrechnung abzulegen, sobald der Hülfsverein seine Funktionen einstellen kann und wird.

Wie der Hülfsverein entstanden ist, mag Manchem wohl bekannt seyn, Vielen ist dies fremd geblieben oder wieder

fremd geworden, und für diese erlauben wir uns nachfolgende kurze Einschaltung zu geben.

Bereits in den Monaten October und November des vorigen Jahres, mithin geraume Zeit vor Ausbruch der Cholera, hatten die hiesigen Herren Aerzte sich erboten und es übernommen, die in verschiedene Reviere eingetheilte Stadt in ärztliche Obhut für den Augenblick und in Pflege zu nehmen, sobald die Epidemie sich zeigen würde, und eine große Zahl unserer achtbarsten Mitbürger hatte sich ihnen zugesellt, um die übrigen, nicht minder wichtigen Angelegenheiten, hiebey zu bearbeiten. Das patriotische Wochenblatt Nr. 46. vom 12. November 1831 giebt hierüber genauere Auskunft. Die Zeit des Zusammentretens dieser Herren thut allein schon dar, wie der damalige Zweck hauptsächlich darauf gerichtet war, wo möglich die Cholera von Halle abzuhalten, und um dies mehr noch zu bewirken, wurde eine Collecte veranstaltet, um die ärmern Einwohner mit warmer Kleidung und gesunder Speise zu versehen. Kurz darauf, als die Krankheit wirklich ausgebrochen war, wurde die Thätigkeit der Herren Aerzte in ihrem eigentlichen Beruf am Krankenbette, so erschöpfend und ausschließlich in Anspruch genommen, und die Gegenwart der Herren Reviere-Commissarien in den, ihrer Aufsicht überwiesenen Bezirken so nothwendig, zugleich aber auch, da die Mittel, welche die erste Sammlung gewährt hatte, rasch vergriffen waren, die Beschaffung neuer und größerer Fonds, so dringend erforderlich, daß von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung noch andere Mitglieder des Vereins erwählt werden mußten, um die Leitung der nunmehr viel bedeutender gewordenen Geschäfte und die Herbeyschaffung frischer Geldmittel zu bewirken.

Wer die neu hinzugetretenen Mitglieder des Vereins waren, giebt das patriotische Wochenblatt vom 4. Februar 1832 Nr. 5. ebenfalls an, wie dasselbe von da ab wöchentlich auch die reichlichen Spenden namhaft macht, welche demselben zugegangen sind.

Der Hilfsverein hatte sich die Aufgabe gestellt, seine Wirksamkeit von einem zwiefachen Gesichtspunkt ausgehen zu lassen, indem er bemüht war, wie eben erwähnt ist, sowohl das Entstehen und Umsichgreifen der Cholera nach Möglichkeit zu verhindern, als auch, wo diese furchtbare Krank-

heit wüthete, während der Dauer derselben, die Noth der von ihr betroffenen Familien und Individuen zu lindern.

Zu Erreichung des ersteren Zwecks wurde noch vor dem Ausbruch der Krankheit und so lange sie anhielt, durch Errichtung der Speiseanstalt, Vertheilung gesunder Lebensmittel, Verabreichung wärmender Kleidungsstücke, Brennmaterials und Unterstützungen in baarem Gelde, theils zu Beschaffung der rohen Stoffe für Gewerbetreibende, denen die Mittel hierzu fehlten, theils zum Lebensunterhalt bey der allgemein herrschenden Nahrungslosigkeit, wie auch, wo die Dringlichkeit der Umstände es erforderte, zu Bestreitung der Miethzinsse, um niemand obdachlos zu machen, hingewirkt.

Die zweyte Absicht bemühten wir uns zu erreichen, indem wir Wartung und Pflege da anordneten und bezahlten, wo bey ausgebrochener Krankheit in einer Familie diese fehlten, Lagerstätten, Decken, warme Bekleidung, Feuerung, Krankensuppen verabreichten, und außerdem noch durch Unterstützungen in baarem Gelde, für die Bedürfnisse der Leidenden und deren Familien Sorge trugen, endlich aber auch die Beerdigung der Verstorbenen und die hierbey nöthigen Kosten bestritten, wo den Hinterbliebenen die Mittel hierzu mangelten.

Bey diesen Leistungen ist der Verein auf das Kräftigste von dessen Mitgliedern, dem Hrn. Fabrikanten *Hammer* und Hrn. *Nendanten Fuß*, nicht minder von der Frau Wittwe *Lehmann* unterstützt worden, indem Ersterer, außer den gewöhnlichen Arbeiten als *Revier-Commissar*, die mühselige Versorgung der Lagerstätten und männlichen Bekleidungsstücke, und die noch viel lästigere, nicht gefahrlose Vertheilung sämmtlicher Gegenstände dieser Art, der Andere aber das gesammte Geldwesen, die Anweisung zur Bekleidung und die Beerdigungs-Angelegenheiten, persönlich besorgten, die Frau Wittwe *Lehmann* endlich, als *Mitrovorsteherin* des *Frauenvereins*, die Unterbringung der vielen elternlos gewordenen Kinder, und bey Beschaffung der weiblichen Kleidungsstücke, Hemden *z.* besonders thätig war.

Wenn es dem Verein gelungen ist, der allgemeinen Noth zu steuern, in der schweren verhängnißvollen Zeit, welche wir durchlebt haben, so verdankt er dieses wesentlich der rastlosen Thätigkeit, der hingebenden Aufopferung und der einsichtsvollen, unpartheiischen Beurtheilung derjenigen sei-

ner Mitglieder, welche als Revier-Commissarien das schwierige, unangenehme und häufig mit Gefahr verbundene Geschäft des persönlichen Einwirkens, bereitwillig übernommen hatten und unverdrossen ausführten, wie nicht minder den großen Anstrengungen und wohlthätigen Bemühungen, denen die verwittwete Frau Professor Bergener, bey Einrichtung und Leitung der Speiseanstalt, während voller vier Monate, mit erfolgreichster Umsicht und nicht genug zu rühmenden Eifer sich unterzog, wobey ihr die Damen Kroll, Eckstein, Emilie Palzow, Johanne Schlegel und Magdalene Franke auf das Kräftigste beygestanden haben. Wir können bey dieser Gelegenheit nicht unterlassen, den mildthätigen Sinn unserer Mitbürger und Nachbarn auf dem Lande, durch welche uns reichliche Spenden an Geld und Naturalien zugekommen sind, wiederholentlich mit dem herzlichsten Dank anzuerkennen, indem wir hinsichtlich der Letztern sehr wohl fühlen, daß die Mittel, welche namentlich von uns für die Speiseanstalt verwendet worden sind, einschließlic der zu diesem Zweck eingegangenen Beiträge, nicht ausgereicht haben würden, auch nur den dritten Theil von dem zu leisten, was diese Anstalt, so kräftig von auswärts unterstützt, vollbrachte.

Daß im Allgemeinen so viel geschehen konnte, die große Noth zu lindern und daß wir selbst jetzt noch im Stande sind, helfend aufzutreten, danken wir mit freudiger Nührung dem Lenker der Herzen, der nah und fern bey unseren Landsleuten wie im Auslande, ganz besondere Theilnahme und außerordentliche Wohlthätigkeit für unsere hartbedrängte, schwergeprüfte Stadt erweckte, und uns mit so reichlichen Spenden der Milde versah, die wir nie aus eigenen Mitteln zusammen zu bringen im Stande gewesen seyn würden.

Die Einnahmen des Hülfvereins zerfallen

- a) in Naturalien und solche Geldbeiträge, welche lediglich für die Speiseanstalt bestimmt worden sind, und
- b) in Geldbeiträge, zu Linderung der Noth im Allgemeinen oder zu besondern Zwecken gespendet.

ad a) hat die Frau Professor Bergener specielle Rechnung über die unter ihrer Leitung bestandene Speiseanstalt abgelegt, welche unserer Rechnung beygefügt worden ist, da das Unternehmen selbst im innigsten Zusammenhange mit dem Hülfverein stand und von diesem Zuschüsse erhielt.

Die Einnahmen der Speiseanstalt, außer den in den öffentlichen Blättern bey deren Eingang dankend aufgeführten Naturalien waren:

317 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. Geschenke zu diesem Zweck, über deren Empfang die öffentlichen Blätter quittirt haben.

387 Rthlr. 4 Sgr. — Pf. Beytrag des Hilfsvereins

705 Rthlr. — Sgr. 3 Pf. in Summa, mit welchen geringen Geldmitteln vom 1. Decbr. 1831 bis 31. März 1832 folgende Leistungen bewirkt worden sind:

1. Armeusuppen, à 1 Berl. Quart, wurden							
vom	1. bis	31. December	1831	täglich	225 Port.	6975	Portionen.
„	1. „	31. Januar	1832	„ „	295 „	6975	„ „
„	1. „	15. Februar	1832	„ „	225 „	3375	„ „
„	16. „	29. Februar	1832	„ „	330 „	4620	„ „
„	1. „	31. März	1832	„ „	330 „	10230	„ „
						Zusammen	32175 Portionen.

2. Krankensuppen, à $\frac{3}{4}$ Berl. Quart, und wöchentlich drey mal Fleisch:							
vom	1. bis	29. Februar	1832	täglich	70 Port.	2030	Portionen.
„	1. „	31. März	1832	„ „	70 „	2170	„ „
						Zusammen	4200 Portionen.

3. Brod wurde gebacken und ausgetheilt:

2400 Stück Brod, durchschnittlich à 6 Pfund pro Brod.

4. Naturalien sind vertheilt worden und resp. zur Speisung verwendet:

	32	Wispel	7	Scheffel	Kartoffeln,
	3	„	7	„	Erbsen,
	—	„	16 $\frac{3}{4}$	„	Bohnen,
	—	„	11 $\frac{3}{4}$	„	Linzen,
9 Centner	—	„	4 $\frac{3}{4}$	„	Graupen,
—	„	„	7 $\frac{1}{2}$	„	Weizen,
—	„	„	19	„	Roggen,
2	„	„	$\frac{3}{4}$	„	Gerste,
—	„	„	7	„	Weizenmehl,
—	„	„	11	„	Roggenmehl,
2 Centner	1	„	3	„	Gerstenmehl.

Kleinere Gaben, deren die öffentlichen Blätter ebenfalls Erwähnung gethan, und die in etwas Speck, Wurst, Käse, Butter, einigen Schinken und Broden bestanden haben, sind theils zu der Kochanstalt selbst verwendet, theils ebenfalls in natura, gleich obigen Früchten, vertheilt worden.

ad b) Die Einnahmen an baarem Gelde, welche der Hilfsverein gehabt hat, waren:

1) Betrag der in Halle veranstalteten Sammlung durch die hiesigen Herren Aerzte und Kreis-Commissarien, in dem Zeitraum vom 1. November bis 21. December 1831:

50 Thl. — sgr. Gold. 1284 Thl. 5 sgr. 3 pf. Cour.

2) Spätere Beiträge, welche wöchentlich in den öffentlichen Blättern angezeigt worden sind . . . 488 Thl. 22½ sgr. Gold. 8258 Thl. 19 sgr. 3 pf. Cour.

3) Zinsen belegter Capitalien, in der Rechnung nachgewiesen . . . . . 65 Thl. 8 sgr. 4 pf. Cour.

Das Gold . . . . . 533 s 22 s 6 s s  
Das Agio . . . . . 80 s 1 s 7 s s

Einnahme Summa in Courant 10171 Thl. 26 sgr. 11 pf.

Die Ausgaben dagegen stellen sich nach folgenden Titeln, welche die Rechnung detaillirt angiebt und belegt, dar:

Tit. I. Speise-Anstalt mit . . . . . 428 Thl. 6 sgr. 3 pf. \*)

- II. Bekleidung und Lagerstätten:

a) Tuch und Friesdecken zc. . . . 1232 Thl. 11 sgr. 3 pf.  
b) Hemden zc. . . . 1916 s 12 s 8 s  
c) Leinwand . . . . 319 s 21 s 10 s  
d) Leder . . . . . 526 s 25 s 10 s  
e) a. Schuhmacherarbeit . . . . . 178 s 14 s 5 s  
e) β. Pantoffeln . . . . 115 s 21 s 2 s  
f) Schneiderarbeit . . . 228 s 19 s 5 s  
g) Nähterlohn d. Lager . 10 s 15 s 9 s  
h) Stopferlohn . . . . . 38 s 4 s 6 s  
i) Spreu . . . . . 13 s 3 s 2 s  
k) Fuhrlohn . . . . . 2 s 10 s — s  
l) Strümpfe . . . . . 110 s 9 s 11 s 4692 Thl. 19 sgr. 11 pf.

Tit. III. Unterstützung der Kranken und anderer Hilfsbedürftigen, Einlösung versetzter Sachen und Fortbülfe der Nahrung durch bezahlte Gewerbesteuer zc. . . . .

2014 Thl. 29 sgr. 8 pf.

Tit. IV. Begräbniskosten . . . . . 366 s 8 s 8 s

- V. Braunkohlen . . . . . 244 s 3 s 4 s

- VI. Belegte Capitalien . . . . . 1150 s — s — s

- VII. Insgemein . . . . . 1257 s 14 s 6 s

Summa Ausgabe in Courant 10153 Thl. 22 sgr. 4 pf.

\*) incl. der unmittelbar durch den Verein geleisteten Zahlungen, für Mahlsteuer zc., welche nicht durch die Hände der Frau Professor Bergener gegangen, mithin auch nicht in deren Rechnung enthalten sind.

Da nach dieser Aufstellung

die Einnahme	10171	Zhhr.	26	Egr.	11	Pf.
die Ausgabe aber	10153	„	22	„	4	„

betragen, so ergibt sich ein baarer Bestand von 18 Zhhr. 4 Egr. 7 Pf. welchem die unter Tit. VI. aufgeführten Capitalien mit 1150 „ — „ — hinzutreten, wonach 1168 Zhhr. 4 Egr. 7 Pf. vorhanden sind, und zur Verfügung bereit liegen.

Die unter Tit. VI. verzeichneten Capitalien sind bey der Sparkasse belegt.

Für die Summe von 4692 Zhhr. 19 Egr. 11 Pf., welche der Ausgabe:Titel sub II. enthält, sind nachfolgend aufgeführte Bekleidungs- und Lager:Gegenstände beschafft und in zwey Vertheilungen den Bedürftigen verabreicht worden.

1. Erste Austheilung vom 5. Decbr. 1831 bis 6. Januar 1832:

- 87 Stück Weiberröcke,
- 18 „ Mädchenröcke,
- 20 „ Weiberjacken,
- 8 „ Mädchenjacken,
- 114 „ Männer- und Knabenjacken,
- 127 „ Männer- und Knabenhosen,
- 278 „ Hemden,
- 251 Paar Strümpfe,
- 167 „ Schuhe,
- 125 „ Pantoffeln,
- 14 Stück Friesdecken,
- 94 „ Matrazen,
- 83 „ Decken,
- 88 „ Kopftissen.

2. Zweyte Austheilung vom 6. Januar bis 31. Julius 1832:

- 5 Stück Männerröcke,
- 23 „ Knabenröcke,
- 20 „ Westen,
- 1 „ Frauenkleider,
- 19 „ Schürzen,
- 253 „ Weiberröcke,
- 286 „ Mädchenröcke,
- 67 „ Männerjacken,
- 304 „ Knabenjacken,
- 124 „ Männerhosen,
- 398 „ Knabenhosen,
- 182 „ Weiberjacken,
- 215 „ Mädchenjacken,
- 1168 „ Hemden,
- 665 Paar Strümpfe,
- 492 „ Schuhe,
- 358 „ Pantoffeln,
- 17 Stück Friesdecken,
- 64 „ Matrazen,



45 Stück Decken,  
57 „ Kopfkissen,  
40 „ Tücher.

Im Bestand befinden sich noch 1 Männerrock, 1 Mädchenrock, 2 Männerjacken, 3 Paar Männerhosen, 90 Hemden, 20 Paar Strümpfe, 19 Paar Schuhe und 5½ Elle blaue Leinwand, welche bey eintretender kalter Witterung vertheilt werden.

Die Ausgaben des Tit. III. sind hier nicht näher anzugeben, und spricht die Ueberschrift dieses Titels bereits die Art der Verwendung hinlänglich aus. Wer sich genauer hiervon unterrichten will, bemühe sich gefälligst die Rechnung selbst durchzusehen. Hier weitläufiger zu werden, würde ohne Zweck zu weit führen, und nebenbey das Zartgefühl manches achtbaren Individuen verletzen, den die Noth des Augenblicks drängte, seine Zuflucht zu uns zu nehmen.

Mit denjenigen 366 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf., welche der Titel IV. an Begräbniskosten verausgabte, haben wir 173 Personen die Ruhestätte bereitet.

Für in dem Tit. V. ausgeworfene 244 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. wurden 114075 Stück Braunkohlensteine hier am Orte aufgekauft, welche im Laufe des vorigen Winters unter die Hülfbedürftigen vertheilt worden sind.

Ueber die Tit. VI. belegte Capitalien bedarf es keiner weitem Erläuterung, da bereits weiter oben angezeigt worden ist, wo diese zum Bestande gehörigen Fonds untergebracht worden.

Der Titel VII. Insgemein umfaßt alle die Ausgaben, welche in keinem der früheren Titel paßten, als z. B. Buchbinderslohn, Papier, Porto, Insertionsgebühren, außerdem aber noch 315 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. zur Anschaffung von Ueberzügen, Betttücher und Matrasen im ersten Cholera Lazareth und die Summe von 849 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., welche bey der Kasse des Hülfvereins zwar vereinnahmt waren, doch eigentlich nicht dahin gehörten, indem sie, von den Gebern für die durch die Cholera verwaisten Kinder bestimmt, dem Frauenverein überwiesen werden mußten, wohin sie dann auch abgezahlt worden sind.

Durch diese Darlegung hoffen wir denjenigen Theil des Publikums, außer dessen Convenienz es liegt, die Rechnung selbst durchzusehen und zu prüfen, die nöthige Kenntniß über deren Bestandtheile und über deren Ergebnis gewährt zu haben und wir schließen diesen Aufsatz mit dem Wunsche, zu dem uns das Bewußtseyn, nach unserm besten Wissen und Gewissen, wie nach unsern Kräften in dieser trüben Zeit gehandelt zu haben, führt, daß eine billige Beurtheilung unserer Mäthwartungen folgen möge. Halle, den 15. October 1832.

Der Hülfverein.